



# Pfarrkirche Sankt Martin

Marienplatz 6, Garmisch

Karfreitag • 18. April 2025 • 19 Uhr

Giovanni Battista Pergolesi

## STABAT MATER

für Sopran, Altus und Streicher

## HEILANDSKLAGEN

für Schola und Solisten

Eva Güntsch · Sopran

Martin Netter · Altus

Streichensemble StreichHolzMusiker

Schola Gregoriana Germarskauensis

Leitung · Josef Schwarzenböck

Kostenbeitrag 15,- €



## Karfreitag – Gedächtnis des Leidens und Sterbens Christi

Der Karfreitag ist im Zusammenhang mit Ostern für die Christen einer der höchsten Feiertage. An ihm gedenkt die Kirche des Todes Jesu Christi und erwartet die Feier seiner Auferstehung. Nach ihrem Glauben litt und starb Jesus als „Gottesknecht“ und nahm im Kreuzestod freiwillig die Erbsünde und Schuld aller Menschen auf sich. Durch Tod und Auferstehung Jesu wird allen Menschen erst Sündenvergebung und damit Errettung aus dem Tod und ewiges Leben ermöglicht. Gleichzeitig betont die katholische Theologie zunehmend die Konsequenz seiner Gottessohnschaft, deren Botschaft von der Zuwendung des Schöpfergottes zu den Menschen eben nicht an Gewalt und Tod ihre Grenzen findet.



Das Karfreitagsgeschehen ist nicht isoliert zu betrachten, sondern steht in einer Reihe mit Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Nicht das Opfer Jesu soll damit allein das Große sein, sondern der Sieg über Hölle, Tod und Grab.

## Improperien

Die Improperien oder Heilandsklagen (von lat. *probrum*: Vorwurf, Schelte) gehören seit dem frühen Mittelalter zur kirchlichen Feier vom Leiden und Sterben Christi am Karfreitag.

Die erste abendländische Quelle für die Improperien findet sich im mozarabischen *Liber Ordinum* aus dem 7. Jahrhundert. Die Inhalte stammen aus dem Alten Testament und wurden Jesus in den Mund gelegt. Sie sind mit syrischen und griechischen Karfreitagsgesängen verwandt. Ursprünglich wurde die Kreuzverehrung am Karfreitag still vollzogen, doch im fränkischen Raum während des 9. Jahrhunderts wurde das dreimalige Trishagion (*Hagios ho Theos*) mit den Improperien verbunden und vor der Verehrung des Kreuzes gesungen. Dort bildeten sie auch den liturgischen Rahmen für die folgenden Großen Fürbitten. Diese wurden seit dem 8. Jahrhundert nach dem gleichen Schema vollzogen

Die Improperien sind in die großen und die kleinen Improperien eingeteilt, die während der Kreuzverehrung aneinander anschließen. Zu Beginn stimmt der Kantor das *Popule meus* an, das ein Klagelied des Erlösers an sein treuloses Volk darstellt.

Die großen Improperien bestehen aus drei jeweils von einem Vorsänger vorgetragenen Versen *Popule meus* / *Quia eduxi te* / *Quid ultra debui*, auf die jeweils die responsorische Antwort der Schola „*Hagios ho Theos*“ folgt. Die Verse des Vorsängers bestehen aus je zwei Teilen. Im ersten Teil werden eine oder mehrere Heilstaten Gottes an seinem Volk benannt (unter anderem die Befreiung aus der ägyptischen Gefangenschaft, woran wiederum direkt in der Osternacht angeknüpft wird); dem wird jeweils eine Schandtat des Gottesvolkes während der Passion gegenübergestellt.

Anschließend werden die kleinen Improperien gesungen, die aus neun vom Kantor gesungenen antithetischen Versen bestehen, wechselnd mit *Ego* und *Tu* beginnend, und denen je ein *Popule meus* der Schola folgt. Die sich daraus ergebende Anklage des Erlösers ist kürzer als in den großen Improperien. Durch die gleich langen Verse und den regelmäßigen Wechsel der Versanfänge von *Ego* und *Tu* sind die kleinen Improperien jedoch regelmäßiger gegliedert.

## Improperia

I

A Pópule meus, quid feci tibi?  
Aut in quo contristávi te?  
Respónde mihi.

V Quia edúxi te  
de terra Ægýpti:  
parásti Crucem Salvatóri tuo.

I Hagios o Theós.

II Sanctus Deus.

I Hagios Ischyrós.

II Sanctus Fortis.

## Heilandsklagen

I

*Mein Volk, was habe ich dir getan,  
womit habe ich dich betrübt?  
Antworte mir!*

*Ich habe dich herausgeführt  
aus dem Lande Ägypten.  
Du aber bereitest das Kreuz deinem Erlöser.*

*Heiliger Gott,*

*Heiliger Gott.*

*Heiliger Starker,*

*Heiliger Starker.*

- |           |   |  |
|-----------|---|--|
| I         | Hagios Athánatos,<br>eléison hymas.   | <i>Heiliger Unsterblicher,<br/>erbarme dich unser.</i>   |
| II        | Sanctus Immortális,<br>miserére nobis.  | <i>Heiliger Unsterblicher,<br/>erbarme dich unser.</i>   |
| V         | Quia edúxi te per desértum<br>quadragínta annis,<br>et manna cibávi te,<br>et introdúxi<br>in terram satis óptimam:<br>parásti Crucem Salvatóri tuo.  | <i>Ich habe dich herausgeführt durch die<br/>Wüste vierzig Jahre.<br/>Ich habe dich mit Manna gespeist<br/>und dich hineingeführt<br/>in ein reichgesegnetes Land.<br/>Du aber bereitest das Kreuz deinem Erlöser.</i>   |
| I         | Hagios ...  | <i>Heiliger ...</i>  |
| II        | Sanctus ...   | <i>Heiliger ...</i>  |
| V         | Quid ultra débui fácere tibi,<br>et non feci?<br>Ego quidem plantávi te<br>víneam meam<br>fructu decóram:<br>et tu facta es mihi satis amára:<br>acéto namque<br>sitim meam potásti:<br>et láncea perforásti<br>latus Salvatóris tui. | <i>Was hätte ich dir mehr tun sollen<br/>und tat es nicht?<br/>Ich habe dich bepflanzt<br/>aus meinen Weinberg<br/>mit erlesenen Früchten,<br/>du aber – wie bist du mir bitter geworden.<br/>Denn mit Essig<br/>hast du mich in meinem Durst getränkt<br/>und mit der Lanze durchbohrt<br/>die Seite deines Erlösers.</i> |
| I         | Hagios ...  | <i>Heiliger ...</i>  |
| II        | Sanctus ...   | <i>Heiliger ...</i>  |
| <b>II</b> |   | <b>II</b>  |
| V         | Ego propter te flagellávi Ægýptum<br>cum primogénitis suis:<br>et tu me flagellátum tradidísti.   | <i>Ich habe deinetwegen Ägypten geschlagen<br/>und seine Erstgeburt,<br/>du aber hast mich mit Geißeln geschlagen.</i>   |
| A         | Pópule meus, quid feci tibi?<br>Aut in quo contristávi te?<br>Respónde mihi.  | <i>Mein Volk, was habe ich dir getan,<br/>womit habe ich dich betrübt?<br/>Antworte mir!</i>   |
| V         | Ego te edúxi de Ægýpto<br>demérso Pharaóne<br>in mare Rubrum:<br>et tu me tradidísti<br>príncípibus sacerdotém.   | <i>Ich habe dich herausgeführt aus Ägypten<br/>und den Pharao versinken lassen<br/>im Roten Meer,<br/>du aber hast mich<br/>den Hohenpriestern überliefert.</i>  |

- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego ante te apéruí mare:  
 et tu aperuísti lancea  
 latus meum.  
 Ich habe das Meer vor dir aufgetan,  
 du aber hast mir aufgetan mit der Lanze  
 meine Seite.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego ante te praeívi  
 in colúmna nubis:  
 et tu me duxísti  
 ad praetórium Piláti.  
 Ich bin dir vorangezogen  
 in einer Wolkensäule,  
 du aber hast mich geführt  
 vor den Richterstuhl des Pilatus.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego te pavi manna  
 per desértum:  
 et tu me cecidísti álapis  
 et flagéllis.  
 Ich habe dich mit Manna gespeist  
 in der Wüste,  
 du aber hast mich ins Gesicht geschlagen  
 und mich geißelt.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego te potávi  
 aqua salútis de petra:  
 et tu me potásti  
 felle et acéto.  
 Ich habe dir zu trinken gegeben  
 Wasser des Heiles aus dem Felsen,  
 du aber hast mich getränkt  
 mit Galle und Essig.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego propter te  
 Chananaeórum reges percússi:  
 et tu percussísti  
 arúndine caput meum.  
 Ich habe deinetwegen  
 die Könige der Kananäer geschlagen,  
 du aber schlugst mir  
 mit einem Rohr auf mein Haupt.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego dedi tibi sceptrum regále:  
 et tu dedísti cápiti meo  
 spíneam corónam.  
 Ich habe dir ein Königszepter gegeben,  
 du aber hast mein Haupt gekrönt  
 mit einer Krone von Dornen.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...
- V Ego te exaltávi magna virtúte:  
 et tu me suspendísti  
 in patíbulo crucis.  
 Ich habe dich erhöht mit großer Kraft,  
 du aber erhöhtest mich  
 am Holze des Kreuzes.
- A Pópule meus ...  
 Heiliger Gott ...

„So gar elend können sie doch wohl nicht seyn“, verteidigte im Februarheft des Jahres 1781 Wielands ‚Teutscher Merkur‘ die Verse der Sequenz ‚Stabat mater dolorosa‘. Zwar habe der Dichter sie „in barbarischem Latein ... und oft in platten Reimen“ hervorgestammelt, doch seien sie immerhin fähig gewesen, einen Giovanni Battista Pergolesi zum einem Oratorium, „welches ewig das Erste in seiner Art bleiben wird“, zu inspirieren.

In der Mitte der Sequenz steht das Mitleiden Marias bei der Passion Jesu Christi. Wie die Mutter am Fuße des Kreuzes das Leiden ihres Sohnes betrachtet und beweint, wird die drängende Bitte abgeleitet, die Mater dolorosa möge dem Christen Anteil an ihrem Mitleiden geben und einen Weg zum Heil eröffnen: Indem der Christ sich der Leidensgemeinschaft von Mutter und Sohn einfügt, gewinnt er die Christusgemeinschaft.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Stabat mater dolorosa<br>iuxta crucem lacrimosa,<br>dum pendebat filius.          | <i>Es stand die Mutter schmerzenseich<br/>bei dem Kreuz, tränenreich,<br/>als (dort) hing der Sohn.</i>               |
| 2. Cuius animam gementem<br>contristatam et dolentem<br>pertransivit gladius.        | <i>Ihre Seele, trauervoll,<br/>tiefbetrübt und schmerzvoll,<br/>durchbohrte ein Schwert.</i>                          |
| 3. O quam tristis et afflicta<br>fuit illa benedicta<br>mater unigeniti.             | <i>O wie traurig und zerschlagen<br/>war da jene gesegnete<br/>Mutter des Einziggeborenen.</i>                        |
| 4. Quae maerebat et dolébat<br>et tremébat dum vidébat<br>nati poenas íncliti.       | <i>Welche wehklagte und litt<br/>und zitterte, als sie sah<br/>die Bestrafung des vielgenannten Sohnes.</i>           |
| 5. Quis est homo, qui non fleret<br>Christi matrem si vidéret<br>in tanto supplicio? | <i>Wer wäre der Mensch, der nicht weinte,<br/>wenn er die Mutter Christi sähe<br/>in so großer Pein?</i>              |
| Quis non posset contristári<br>píam matrem contemplári<br>dolentem cum filio?        | <i>Wer könnte nicht mittrauern,<br/>die fromme Mutter anblickend,<br/>wie sie leidet mit dem Sohn?</i>                |
| Pro peccátis suae gentis<br>vidit Jesum in torméntis<br>et flagéllis súbditum.       | <i>Für die Sünden seines Volkes<br/>siehet Jesum sie in Qualen,<br/>und mit Geißeln gemartert.</i>                    |
| 6. Vidit suum dulcem natum<br>moriéntem desolátum<br>dum emísit spíritum.            | <i>Sie sieht ihren süßen Sohn<br/>sterbend ohne Trost,<br/>als er aufgibt seinen Geist.</i>                           |
| 7. Eia, mater, fons amoris<br>me sentire vim doloris<br>fac, ut tecum lueam.         | <i>Ach, Mutter, Quell der Liebe,<br/>mich lass fühlen die Gewalt des Schmerzes,<br/>auf dass ich mit dir trauere.</i> |

8. Fac, ut árdeat cor meum  
in amándo Christum Deum  
ut sibi compláceam.
9. Sancta mater, istud agas,  
crucifíxi fige plagas  
cordi meo válide;  
tui nati vulneráti  
tam dignáti pro me pati  
poenas mecum dívide!  
Fac me vere tecum flere  
crucifíxo condolére  
donec ego víxero.  
Iuxta crucem tecum stare  
te libenter sociáre  
in planctu desídero.  
Virgo vírginum praeclára,  
mihi iam non sis amára,  
fac me tecum plángere.
10. Fac, ut portem Christi mortem  
passiónis fac consórtem  
et plagas recólere.  
Fac me plagis vulnerári  
cruce hac inebriári  
ob amórem fílii.
11. Inflammátus et accénsus  
per te, virgo sim defénsus  
in die iudícii.  
Fac me cruce custodíri  
morte Christi praemuníri  
confovéri grátia.
12. Quando corpus moriétur,  
fac, ut ánimae donétur  
paradísi glória.  
Amen.
- Mach, dass brenne das Herze mein  
in Liebe zu Christus, (meinen) Gott,  
auf dass ihn ich mir gnädig stimme.*
- Heilige Mutter, dieses führe herbei,  
dass des Gekreuzigten Wunden du einprägst  
dem Herzen mein kräftig;  
deines Kindes, so wund geschlagen,  
doch gewürdigt, für mich zu leiden  
(deines Sohnes) Pein: Mir gib Anteil daran!  
Lass mich wahrhaft mit dir weinen,  
mit dem Gekreuzigten mitleiden,  
solange ich leben werde.  
Unterm Kreuz mit dir zu stehen,  
dir mich gerne anzuschließen  
in deinem Weh – das ersehne ich.  
Jungfrau, der Jungfrauen strahlendste,  
mir doch nicht sei grausam,  
lass mich mit dir klagen.*
- Lass mich tragen Christi Todesschicksal,  
mach mich zu seinem Leidensgefährten,  
und seiner Wunden gedenken.  
Lass mich von den Wunden verwundet werden,  
bei diesem Kreuz trunken werden  
von der Liebe zu dem Sohne.  
Entflammt und entzündet  
durch dich, Jungfrau, wäre ich geschützt  
am Tage des Gerichtes.  
Lass mich sein durch das Kreuz bewahrt,  
durch den Tod Christi geschützt,  
begünstigt durch Gnade.  
Wenn der Leib sterben wird,  
gib, dass der Seele verliehen werde  
des Paradieses Herrlichkeit.  
Amen.*

Übersetzung: Paul-Gerhard Nohl  
aus Lateinische Kirchenmusiktexte

## Der Mettenleuchter

Der Mettenleuchter oder Triangelleuchter, auch Lichtrechen oder Tenebrae-Leuchter ist ein liturgisches Gerät, das nur in den Karmetten der Karwoche Verwendung findet.

Traditionell besteht der Leuchter aus einem dreieckig geformten Metallstück mit Vorrichtungen für 15 ansteigend angeordnete Kerzen. Auf ihm befinden sich vierzehn ungebleichte und eine weiße Kerze. Die Kerzen, die zu Beginn der Karmette alle entzündet werden, werden nach jedem der Psalmen nacheinander gelöscht. Die oberste, weiße Kerze, die nicht gelöscht wird, trug vor der Neuordnung der Liturgie der Karwoche ein Messdiener nach dem Benedictus hinter den Altar; nach der anschließenden Oratio wurde sie wieder auf die Spitze des Triangels gesteckt.

Im Laufe der Liturgiegeschichte hat es verschiedene symbolische Deutungen des Lichterbrauchs gegeben. Am verbreitetsten ist die symbolische Gleichsetzung der Kerzen mit den elf Aposteln und den drei Marien, die den Jüngern von der Auferstehung Jesu Christi berichteten: Maria, die Mutter des Jacobus, Maria Salome und Maria von Magdala.

Die Verwendung des Triangels blieb bei der Feier der Karmetten erhalten, wenn auch in leicht veränderter Form. Oft werden zwei Lichtrechen verwendet, die jeweils sieben ansteigend angeordnete Kerzen tragen und somit ein Dreieck bilden. Zusätzlich kann noch eine weitere, meist größere Kerze in der Mitte als Symbol für Christus brennen. Zu Beginn des Gottesdienstes sind alle Kerzen entzündet. Nach jedem Psalm oder nach seiner Antiphon wird eine Kerze gelöscht. Am Schluss des Gottesdienstes brennt nur noch die Christus-Kerze.

## Schola Gregoriana Germareskauensis

Eva Güntsch  
Andrea Kneißl  
Josef Kneißl  
Josef Schwarzenböck  
Dominik Šedivý

## Mitwirkende „Stabat Mater“

Violine I: Patricia Hibler  
Violine II: Diana Grigorova  
Viola: Barbara Schenk  
Violoncello: Felix Chougrani  
Kontrabass: Siegfried Schweiger

Sopran: Eva Güntsch  
Altus: Martin Netter

Leitung: Josef Schwarzenböck





Der gebürtige Garmischer Martin Netter (Tenor und Altus) studierte Gesang an der Universität der Künste Berlin. Als Tenor arbeitete er mit namhaften Dirigenten wie René Jacobs, Ton Koopman, Ivor Bolton und Konrad Junghänel. Auch auf der Bühne ist er zu erleben, u. a. bei den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Aix-en-Provence und der Komischen Oper Berlin.



Eva Güntsch erhielt ihren ersten Gesangsunterricht im Alter von zwölf Jahren. Sie ist seit 2008 Sopranistin im Kirchenchor St. Martin, Solistin in der Schola Gregoriana Germarekauensis und bei Mitgliedertreffen der Gesellschaft für Studien des Gregorianischen Gesangs. Zu ihrem Repertoire gehört unter anderem der Solosopran der Carmina Burana von Orff, das Miserere mei von Allegri oder das Exsultate, jubilate von Mozart.



Die StreichHolzMusiker wurden 2020 gegründet. In Anlehnung an ein Musikstück von Stefan Kohler hatte das Ensemble seinen Namen erhalten. Es entstanden regelmäßige Konzerte im Raum Garmisch-Partenkirchen, Murnau und München.

Patricia Hibler – Violine, Diana Grigorova – Violine, Barbara Schenk – Viola, Felix Chougrani – Violoncello. Siegfried Schweiger – Kontrabass (nicht auf dem Bild).



Die Schola Gregoriana Germarekauensis wurde 1987 von Josef Schwarzenböck (damals noch als reine Männerschola) gegründet. In ihrer jetzigen Form als gemischte Schola mit Männern und Frauen besteht diese seit 2008. Jahrelange Fortbildungen in Semiologie (neumengerechte Interpretation der Gesänge) prägten die Schola, die regelmäßig Gottesdienste in St. Martin gestaltet. Konzerte führten die Schola nach Altstadt, ins Kloster Ramsau, nach Neustift oder St. Ottilien.